

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kinderweisheit

Ich fand mich zu einem Stricknachmittag bei einer Freundin ein. Als die kleine Helene sah, dass ich eine Tasche bei mir hatte, frug sie mich: «Was häsch mir bracht?» Auf meine Antwort: «Heute nichts», erwiderte die Kleine vorwurfsvoll: «Warum bisch du dänn cho?»

T. K. in Z.



In der dritten Klasse zählten wir Handwerke und Berufe auf. Unter anderem versuchte ich den Kindern zu erklären, dass nicht bloss Ärzte Doktoren sein können, sondern dass es auch Pfarrer-Doktoren, Chemie-Doktoren usw. gebe. Hier meldete sich ein Mädchen, welches zu Hause hauptsächlich französisch spricht: «Und ou e Serviertockter!»

E. M.



Unsere Kinder freuen sich jedesmal, wenn Papi mit dem «Schweizer Spiegel» heimkommt. Die Seite des Onkel Ferdinand belustigt sie jeweils sehr. Unser Fünfjähriger fragte mich nun plötzlich: «Worum isch d Pädagogik nie uf em Bild? Isch denn d Pädagogik nöd em Onkel Ferdinand sini Frau?»

D. Sch.



Eine Tante sagt zu ihrer sechsjährigen Nichte, sie möchte nicht immer das Wort «Huss» gebrauchen für etwas, das ihr eklig scheine. Johannes Huss sei ein Gottesmann gewesen, der in einer bösen Zeit wegen seines standhaften Glaubens den Feuertod erlitten habe. Nachdenklich erwidert die Nichte: «Wer ist dann der «Pfui» gewesen?»

S. L. in G.



Das Kinn auf beide Fäuste gestützt, betrachtet Robertli tiefsinnig Grossmutter's «Gugel» (die aufgesteckten Zöpfe). Langsam schält es sich endlich von seinen Lippen: «Grossmuetter, machsch amel dyn Gugelhupf am Kopf kabutt, wenn d' is Bett gohscht?»

H. F. in H.



Christeli, 8 jährig: «Gäll Mami, s Resli cha emol de Ruedeli ned hürote!» – Mama: «Warum nicht, wir sind ja mit Felders nicht verwandt, nur Verwandte dürfen nicht heiraten.» – Christeli: «So, de hättisch du de Vater au ned dörfe hürote!» – Mama: «Warum?» – Christeli: «Well em Vater si Muetter dini Schwiegermuetter escht.»

R. K.